

HOFFEN, HANDELN, WANDELN DIE ÖKUMENISCHE DEKADE FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT



“

**Die Erde ist des HERRN und
was darinnen ist.**

(Psalm 24,1)

”



Die Klimakrise fordert uns heraus.

Sie betrifft uns alle, aber nicht alle Menschen gleichermaßen. Besonders trifft sie diejenigen, die am wenigsten zur Erderwärmung beigetragen haben. Klimagerechtigkeit bedeutet deshalb, Schöpfungsverantwortung und Solidarität zusammenzudenken.

Mit der **Ökumenischen Dekade für Klimagerechtigkeit (2025–2034)** lädt der Weltkirchenrat Christ*innen dazu ein, Hoffnung zu leben, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam für eine gerechte Zukunft einzutreten.



ZUKUNFT GERECHT GESTALTEN

WAS IST KLIMAGERECHTIGKEIT?



“

Einer trage des anderen Last.
(Galater 6,2a)

”



Klimagerechtigkeit bedeutet, Verantwortung fair zu teilen – weltweit, zwischen den Generationen und innerhalb unserer Gesellschaft.



Global gerecht

Menschen im Globalen Süden tragen am wenigsten zur Klimakrise bei, leiden aber oft am stärksten unter ihren Folgen.



Generationengerecht

Unser Handeln heute entscheidet darüber, in welcher Welt Kinder und kommende Generationen leben werden.



Sozial gerecht

Klimaschutz gelingt nur, wenn alle Menschen den Wandel mitgestalten und von seinen Chancen profitieren können.

Foto oben: Klimaschutz gelingt nur mit Zusammenhalt
© WonderWoman/flick.com

Foto unten: Junge Menschen protestieren in
New York für Klimagerechtigkeit.
© Marcelo Schneider/WCC

DER BEDROHUNG ZUM TROTZ WIDERSTANDSKRAFT UND WÜRDE AUF DEN FIDSCHI-INSELN



Die Klimakrise gefährdet schon heute

Existenzen: Auf Vanua Levu, der zweitgrößten Insel **Fidschis**, leben die meisten Menschen von Landwirtschaft und Fischerei. Nun bedrohen Hochwasser und immer heftigere Zyklone die Lebensgrundlagen der Menschen. Im Dorf Cogea vernichtete im Jahr 2020 der Zyklon "Yasa" 18 Häuser.

Doch Mut und Hoffnung zeichnen die

Gemeinschaft aus: Gemeinsam mit der Partnerorganisation FCOSS von Brot für die Welt haben die Bewohner*innen ihre Umsiedlung in höher gelegene Gebiete selbst geplant und tatkräftig umgesetzt. Heute bieten sturmsichere Häuser und geschützte Regenwassertanks mehr Sicherheit.

“
**We must respond with the
knowledge of science and the
wisdom of spirituality.**
(James Bhagwan, Pazifische Kirchenkonferenz)



WO HOFFNUNG WURZELN SCHLÄGT WIEDERAUFFORSTUNG IN ARGENTINIEN



“
**Lasst uns nicht aufhören
Gutes zu tun.**
(Galater 6,9)
”



Der **Regenwald** in der argentinischen Provinz **Misiones** gehört zu den artenreichsten Wäldern Südamerikas. Doch Abholzung und die Folgen des Klimawandels setzen ihm stark zu: **Dürren, Waldbrände und Starkregen gefährden die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt** sowie die Lebensgrundlagen der Menschen vor Ort.

Mit **Pflanzaktionen** wirkt “Hora de Obrar”, die Diakonie-Stiftung der Evangelischen Kirche am La Plata, dem entgegen: Gemeinsam mit lokalen Gemeinden pflanzt sie einheimische Baumarten und stellt geschädigte Waldflächen wieder her. Das macht die Region widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels.

Foto oben: Junge Menschen bereiten sich auf eine Pflanzaktion vor.

© Hora de Obrar

Foto unten: Der Regenwald im Nationalpark Iguazú ist durch starke Regenfälle und Dürren bedroht.

© Kirsten Potz



LOKALE LÖSUNGEN MIT WIRKUNG ENERGIEEFFIZIENT KOCHEN IN RUANDA



In vielen Haushalten Ruandas wird traditionell über offenen Feuerstellen gekocht. Das verbraucht viel Brennholz, belastet die Wälder und setzt insbesondere Frauen und Kinder gesundheitsschädlichem Rauch aus.

Ein durch die Vereinte Evangelische Mission und kirchliche Partner aus Ruanda angestoßenes Projekt ermöglicht es Familien, **verbesserte Kochherde** einzusetzen. **Sie werden lokal hergestellt und benötigen deutlich weniger Holz.** Dadurch verringern sich Rauch und Emissionen. Die Familien erhalten auch neue Wasserfilter, durch die das Abkochen von Trinkwasser überflüssig wird.

“
**Meine Kinder sind gesünder,
ich habe Zeit für unser Feld.**
(Projektteilnehmerin)



Foto oben: Mit den neuen Kochstellen wird Wärme direkt – zum Kochgut geleitet, statt sich im Raum zu verteilen.

Foto unten: Abholung neuer Wasserfilter

© Rural Development Interdiocesan Service (RDIS)



SONNE UND WIND

ERNEUERBARE ENERGIE FÜR ALLE



Erneuerbare Energien sind der schnellste Weg zu universellem Energiezugang.

Mohamed Adow, Powershift Africa



Erneuerbare Energien schützen das Klima und können zu einer gerechten Entwicklung beitragen. Besonders dann, wenn sie Menschen vor Ort mit Strom versorgen und ihr Leben konkret verbessern. Im Dorf Mbizvo in Simbabwe z. B. versorgt eine Solarpumpe Menschen mit Wasser, denn **Solaranlagen können auch auf dem Land schnell und immer günstiger installiert werden.**

Große Energieprojekte können ebenfalls wichtig sein. Sie führen jedoch manchmal zu Konflikten um Land und Wasser. Deshalb braucht die Energiewende **klare Regeln für Menschenrechte und Beteiligung.**

Auch Deutschland trägt Verantwortung.

Unternehmen und Politik müssen darauf achten, dass der Ausbau erneuerbarer Energien weltweit Menschen nützt und ihre Rechte schützt.



Foto oben: Solarbetriebene Pumpe im Dorf Mbizvo (Simbabwe)

© Kathrin Harms, Brot für die Welt

Foto Mitte: Mohamed Adow © Sabine Minninger, Brot für die Welt

Foto unten: Protest für Erneuerbare Energien in Bürgerhand

© Valter Hugo Munitz, WCC



RAUS AUS KOHLE, ÖL UND GAS

KIRCHEN HANDELN, POLITIK MUSS NACHZIEHEN



Kohle, Öl und Gas treiben die Klimakrise an. **Deshalb setzen sich Kirchen weltweit für einen gerechten Ausstieg aus fossilen Energien ein** – in der Politik und durch eigenes Handeln.

Im November 2025 haben 46 kirchliche Institutionen beschlossen, **ihre Geldanlagen vollständig aus Kohle-, Öl- und Gasunternehmen abzuziehen (Divestment)**. Damit setzen sie ein Zeichen: **Klimaschutz beginnt auch mit dem eigenen Geld.**

Viele Christ*innen weltweit erwarten diesen Wandel auch von der Politik. Ein wichtiger Impuls dafür war eine **internationale Konferenz im April 2026 in Santa Marta** (Kolumbien), bei der Politik, Zivilgesellschaft und Glaubensgemeinschaften über den Ausstieg aus fossilen Energien beraten haben.

Wie stehen die Bundestagsabgeordneten eures Wahlkreises zum Thema?

“
Entscheide dich für Mut statt Selbstzufriedenheit, für Handeln statt Zögern.
(Interreligiöser Aufruf zur Santa-Marta-Konferenz)



Foto oben: Die United Church of Christ (USA) gehört zu den Vorreitern beim Divestment aus den fossilen Energien. © UCC

Foto unten: Ministerin Irene VélezTorres (Kolumbien) eröffnet die Konferenz "Transitioning away from fossil fuels". © MADS



GEMEINSAM, NACHHALTIG, WIRKSAM KIRCHENGEMEINDEN WERDEN AKTIV



Der Klimawandel ist auch bei uns bereits spürbar. Hitzewellen, sinkende Grundwasserspiegel, Starkregen und Artenverlust bereiten uns Sorgen.

Mut aber macht, dass sich in vielen unserer Kirchengemeinden Engagement regt:

Kirchen öffnen ihre Pforten als kühle Orte an heißen Tagen. Pflanzaktionen verwandeln Kirchgärten oder ehemals bepflasterte Stellen in klimaangepasste und insektenfreundliche Oasen. Kirchliche Gebäude werden klimasaniert. Solarstrom versorgt Gemeindehäuser. Reparatur-Cafés und Kleidertauschbörsen laden zu langlebigem Konsum ein. Glaubensbasierte Gruppen wie Christians4Future oder die Klimapilger verschaffen den Anliegen von Klimagerechtigkeit in Kirche und Politik Gehör.

**Lasst uns aufeinander achthaben
und einander anspornen zur
Liebe und zu guten Werken.**

(Hebräer 10,24)



Foto oben: Insektenfreundliche Pflanzaktion rund um die Evangelische Kirche in Borgholzhausen © Dagmar Wenker
Foto unten: Die Kirchenkutsche kann den Küsterdienst oder die kirchliche Arbeit im Quartier unterstützen.
© Institut für Kirche und Gesellschaft



ENGAGEMENT FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT VOM ICH ZUM WIR



“

**Einsam bist du klein, aber
gemeinsam werden wir
Anwalt des Lebendigen sein.**
(Kanon von Friedrich Karl Barth und Peter Horst)

”



Möglichkeiten, den **eigenen Klima-Fußabdruck zu verringern**, gibt es viele. Besonders wirksam ist es zum Beispiel, weniger zu fliegen, auf ein Auto zu verzichten, weniger Fleisch zu essen, klimafreundlicher zu heizen und langlebiger zu konsumieren.

Noch wirksamer ist es, Einfluss auf Strukturen zu nehmen und gemeinsam mit anderen zu handeln: am Arbeitsplatz anregen, dass die Kantine leckere vegetarische Gerichte anbietet; sich in der Kommune für ein gut ausgebautes Radwegenetz einsetzen; über Gespräche mit Abgeordneten Einfluss auf klimapolitische Entscheidungen nehmen.

Wo kannst du dich für Klimagerechtigkeit einsetzen und wen könntest du als Mitstreiter*in gewinnen?

Foto oben: Engagierte von Christians for Future bei eine Demonstration in Münster © privat

Foto unten: Pilgerweg für Klimagerechtigkeit zur Klimakonferenz in Paris 2015

© Christian Seidel